

Kurzbericht Evaluation des ersten Durchganges des projektorientierten Lernens (poL) an der KZU - FS 2009

1. Auftrag und Konzept

Nachdem im FS 2009 mit allen 4. Klassen die Unterrichtsform des projektorientierten Lernens (poL) zum ersten Mal in der völlig neuen Fassung durchgeführt wurde, waren die Schulleitung und die KEQ (Kommission für Entwicklung und Qualität an der KZU) daran interessiert, diesen ersten Durchlauf genau zu evaluieren (*Konzept für die Evaluation des poL*, siehe Anhang)

Das Ziel war einerseits, Mängel im Konzept und der Durchführung aufzuspüren und andererseits, aus erster Hand von Seiten der Schülerschaft und der betreuenden Lehrerschaft die Befindlichkeit gegenüber dieser neuen Unterrichtsform zu ergründen.

In drei Evaluationsitzungen wurden den Coaches Fragen zur Organisation und der Durchführung des poL gestellt. Unter der Leitung der KEQ wurden diese Fragen diskutiert. Die Diskussionen und Resultate wurden genau protokolliert.

Die Resultate dieser für die betroffenen Coaches obligatorischen Auswertungsgespräche erbrachten wertvolle qualitative Resultate. Diese Sitzungen fanden in der Mitte (5. Mai 2009), gegen Ende (17. Juni) und nach Abschluss (7. September) des poL statt.

Die betroffene Schülerschaft wurde dann im Herbst 2009, etwa drei Monate nach Abschluss des Projekts, mit einem Fragebogen zum poL befragt. Die Umfrage wurde über die Plattform SurveyMonkey durchgeführt. Den Schülerinnen und Schülern stand ein Zeitfenster von einer Woche zur Verfügung, während dem sie den Fragebogen zu bearbeiten hatten. Im Sinne der Eigenverantwortung sollten sie selber bestimmen können, wann und von wo aus sie sich der Umfrage widmen wollten. Diese Umfrage lieferte dann sowohl quantitative als auch qualitative Resultate.

2. Ergebnisse der Umfrage

a) poL-Organisation und Termine

- Für drei Viertel aller UmfrageteilnehmerInnen war die Themenauswahl zufrieden stellend, wobei für eine Minderheit die Wunschthemen fehlten oder keine geeignete Lehrperson für ein selbst gewähltes Thema gefunden werden konnte. Beim Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler zeigte sich interessanterweise, dass für die grosse Mehrheit nicht die MitschülerInnen in den Kursen oder die betreuende Lehrperson, sondern allein das Thema ausschlaggebend war. Die kleine Gruppengrösse und die interessegeleitete Kurswahl wurde von den Lehrpersonen als sehr positiv empfunden. Einzelne poL-Kurse waren aus organisatorisch-inhaltlichen Gründen zusammengelegt worden und erwiesen sich wegen ihrer Grösse als entsprechend problematisch. Eine einseitige Geschlechterverteilung in einzelnen poL-Kursen wurde ebenfalls als erschwerendes Element genannt.
- Der Auftakttag vor den Sportferien wurde von ca. einem Drittel der Schülerinnen und Schüler und den meisten Lehrpersonen als nützlich eingestuft, da man Zeit hatte, sich auf das gewählte poL-Thema einzustimmen und erste Weichen zu stellen. Für einzelne SchülerInnen und LehrerInnen war der Auftakttag mit einem ganzen Tag zu lange. Ebenso wurde bemängelt, dass die Zielsetzungen dieses Auftakttags nicht für alle Gruppen klar kommuniziert und entsprechend umgesetzt worden waren.

- Die Projektwoche im Juni empfanden ca. zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler wie auch die betreuenden Lehrpersonen als gute Möglichkeit, sehr intensiv am Projekt zu arbeiten. So konnten in dieser Phase beispielsweise zeitintensive praktische Arbeiten erledigt werden. Ebenfalls öfters positiv erwähnt wurden Effekte wie die Stärkung der Gruppengemeinschaft oder die durch den Ortswechsel sich intensivierende Motivation. Für eine Minderheit war der Termin der Projektwoche zu früh angesetzt. Ebenso wurde von Einzelnen bemängelt, dass durch das poL eine Projektwoche im Klassenverband weg falle. Ca. zwei Drittel der Coaches empfanden den Zeitpunkt für die Projektwoche als ideal, der Rest wünschte eine Verschiebung nach hinten.
- Bei Projektwochen, die an der KZU durchgeführt werden, solle darauf geachtet werden, dass gemeinsame Aktivitäten und Treffen eingeplant werden, damit sie sich emotional vom normalen Schulalltag abgrenzen; Gruppen, die nur an der KZU arbeiteten und abends nach Hause gingen, vermissten nämlich das Gefühl besonderen Zusammenseins mit Gleichgesinnten. Die Planung von Projektwochen stelle an die Lernenden grosse Anforderungen. Deshalb sei es wichtig, genügend Zeit für die Planung einzuberechnen. In den meisten Fällen sei die Begleitung der zahlenmässig kleinen Gruppe durch lediglich eine Lehrperson kein Problem. Die Beiziehung einer zweiten Lehrperson, insbesondere für die Projektwoche, empfehle sich bei einer schwierigen Gruppendynamik. Der finanzielle Plafond von 300.- CHF sei für externe Projektwochen sehr knapp.

b) Meilensteine und Beurteilung/Bewertung

- Das Projektkonzept wurde von den Schülerinnen und Schülern vor allem in den Bereichen „Vorhaben formulieren und Ziele setzen“, „Aufbau des Projektes erarbeiten“, „Organisationsfähigkeiten“ und „Ideenfindung“ als befruchtend empfunden. Für ca. 20% der Schülerinnen und Schüler war das Projektkonzept jedoch eine unnötige Arbeit, von der sie nicht profitieren konnten. Als negativ empfanden die Lernenden, dass die Konzepterstellung zu zeitraubend war, dass nicht alle in der Gruppe daran gearbeitet hatten und dass die Vorgaben zum Konzept zu umfangreich und starr waren. Seitens der Betreuer wurde betont, dass die Schülerinnen und Schüler Mühe hatten, den Wert eines solchen Konzeptes einzuschätzen, sie würden sich viel lieber nur auf das Produkt fokussieren und den Projektprozess vernachlässigen. Die Beurteilung der Konzepte durch Partnergruppen wurde als positiv empfunden. Für die Vorbereitung des Feedbacks müssten die Gruppen jedoch besser informiert werden, damit die Feedbacks sorgfältiger begründet werden.
- Die Projektdokumentation wurde von der SchülerInnenseite sehr ambivalent bewertet. Etwas weniger als die Hälfte profitierte nach eigener Einschätzung nicht von der Ausarbeitung der Projektdokumentation. Begründet wurde dies vor allem damit, dass nur ein Teil der Gruppe mit der Ausführung beauftragt war. Ungefähr ein Fünftel der Befragten gab an, dass sie gelernt hätten, eine Dokumentation genau zu planen und aufzubauen. Eine kleinere Gruppe von SchülerInnen hob besonders hervor, dass sie im Rahmen der Erarbeitung der Dokumentation einen Überblick über das gesamte Projekt gewonnen hätten. Bemängelt wurde von einigen Schülerinnen und Schülern, dass die Vorgaben zu eng definiert und zum Teil nicht auf das eigene Projekt anwendbar waren; sie beurteilten die Dokumentation als unnötigen Zusatzaufwand, der auf Kosten der eigentlichen Projektarbeit ging. Die Bewertung der Projektdokumentation war für einige Schülerinnen und Schüler schlecht nachvollziehbar. Die BetreuerInnen erachteten den Termin für die Abgabe der Projektdokumentation als ungünstig, da in der Projektwoche - je nach Gruppe - der Fokus eher direkt beim Produkt lag und da kurze Zeit nach der Projektwoche eine intensive Prüfungsphase für die Schülerinnen und Schüler anstand. Konsens herrschte bei den Coaches, dass zusätzliche Beispiele von Projektdokumentationen für die Schüler bereitgestellt werden sollten, um Klarheit über das geforderte Elaborat zu schaffen. Bei der Beurteilung der Projektdokumentation wäre es wichtig, die Beurteilungskriterien zu „entschlacken“ und die Beurteilung den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen. Die Beurteilenden empfanden es teilweise als schwie-

rig, gewisse Bereiche einer Projektdokumentation sinnvoll zu beurteilen (z.B. Prozess). Deshalb wurde vorgeschlagen, dass immer zwei Lehrpersonen zusammen zwei Dokumentationen beurteilen sollten.

- Die Schlusspräsentation wurde von zwei Dritteln der SchülerInnen als gute Austauschform geschätzt. Jedoch empfanden ebenso viele den Termin am letzten Schultag als ungünstig, nicht zuletzt, weil der letzte Schultag als gemächlicher Abschluss des Semesters geschätzt wird. Die Schüler bemängelten hier, dass sie zu wenig Zeit gehabt hätten, andere Präsentationen zu besuchen. Die Bewertung der Präsentation wurde nur von einem Drittel der Lernenden als stimulierend empfunden. Ca. 20% der Befragten befand die Bewertungskriterien als schlecht nachvollziehbar und unfair. Das lag gemäss der Aussagen einiger SchülerInnen erstens daran, dass das eigentliche Produkt nicht in die Bewertung eingeflossen sei und zweitens dass die verschiedenen Projekte nur sehr schwer miteinander vergleichbar seien. Die SchülerInnen und Schüler profitierten bei der Projektpräsentation vor allem davon, dass sie die Kompetenzen, ein Projekt publikumsgerecht zu präsentieren, weiter entwickeln konnten. Als negativ empfanden mehr als 10%, dass das Publikum (3. Klässler) zu wenig interessiert war und teilweise sogar störte. Einige Schülerinnen und Schüler stellten die Prämierung des Siegerprojektes gänzlich in Frage. Die Betreuungspersonen würden eine breiter abgestützte Jury begrüßen. Ebenso wäre zu überlegen, ob statt nur ein Siegerprojekt beispielsweise die besten drei prämiert werden sollten. Die Art des Preises sollte von Beginn weg allen TeilnehmerInnen bekannt sein.

c) Instrumente / poL-Ordner

- Die Schülerinnen und Schüler empfanden den poL-Ordner als sehr vollständig, fast zu umfangreich. Ergänzungen wünschten einzelne Lernende bei den konkreten Beispielen und bei einer besseren zeitlichen Übersicht über das poL-Semester. Problematisch war bei diesem Punkt, dass einige Gruppen sich nur am Rande mit dem Ordner beschäftigt hatten und dementsprechend keinen Nutzen aus dem Instrument zogen. Am hilfreichsten beurteilten die SchülerInnen und Schüler die Anleitungen zum Erstellen des Projektkonzeptes und der Projektdokumentation, die Instrumente zur Zeit- und Budgetplanung sowie die Checklisten (z.B. für die Planung der Projektwoche). Die Betreuungspersonen empfanden den Ordner zwar als hilfreich, aber auch als sehr konzeptlastig und anspruchsvoll in der Anwendung.
- Bei den technischen Hilfsmitteln traten vor allem Probleme im Bereich der Informatik auf. So benötigten viele Projekte leistungsfähigere Computer, um Bild-, CAD- oder Videoprogramme sinnvoll anwenden zu können.

d) Gesamtschau - was hat am poL besonders gestört respektive besonders gefallen?

Zu diesen Punkten wurde systematisch nur die Schülerschaft im Rahmen der SurveyMonkey-Umfrage befragt. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich ganz allgemein zu den positiven bzw. negativen poL-Erfahrungen äussern.

Etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler erinnerte sich sehr gerne an ihre poL Gruppe, an die Zusammenarbeit und den Austausch mit Gleichgesinnten. Die Teamarbeit wurde als Positivum häufig hervorgehoben. Jeweils ungefähr 15% der Schülerinnen und Schüler empfanden das poL als willkommene Abwechslung zum Schulalltag, schätzten die Möglichkeit, ein eigenes Produkt herzustellen und meinten, sie hätten eine wirklich gute und anregende Projektwoche erlebt. Wiederum etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler gaben an, durch das poL gelernt zu haben, besser in einem Team zu arbeiten, Kompromisse zu finden und zu akzeptieren. Sie hoben hervor, zur Einsicht gelangt zu sein, dass eine gute Organisation ganz Entscheidendes zum Gelingen des Projekts beiträgt. Etwa 20% der Befragten gaben an, ein ganz 'tolles' poL erlebt zu haben.

Negativ in Erinnerung blieben den Schülerinnen und Schülern vor allem Gruppenmitglieder, die sich wenig bis nicht engagierten, die sich zum Teil gezielt vor Arbeiten drückten, die einfach nicht am gleichen Strick zogen. Als störend empfanden sie weiter, dass gewisse Lehrkräfte sich im jeweiligen Fachgebiet zu wenig auskannten, fachlich also zu wenig kompetent waren. Einige wenige monierten, dass für ihr Projekt zu wenig finanzielle Mittel seitens der Schule zur Verfügung standen. Den Druck, der sich auf die Präsentation hin verstärkte, haben einige als sehr unangenehm empfunden, man hatte einfach zu wenig Zeit.

Schliesslich gab es vereinzelt Stimmen, die bedauerten, dass wegen des poLs keine Projektwoche in der angestammten Klasse mehr stattfinden konnte. Einige wenige Nennungen bezogen sich auf die Gruppengrösse (im Durchschnitt 12 TeilnehmerInnen, aber Zusammenlegung von zwei Gruppen in zwei Fällen aus organisatorisch-inhaltlichen Gründen). Die zusammengelegten Gruppen wurden als zu gross bezeichnet.

3. Schlussfolgerungen und Umsetzung von Verbesserungen

- **Schlussveranstaltung:** die Schülerinnen und Schüler müssten mehr Gelegenheit haben, andere Projekte/Produkte anzuschauen (zwei Halbtage anstatt nur Freitag, z.B. Do-Na/Fr -Mo oder Do-Na/Fr-Na). Grundsätzlich ist am Präsentationstermin in der letzten Schulwoche festzuhalten.
- **Wettbewerb/Jury Produktpräsentation:** Wurde nicht als sehr stimulierend empfunden, weil das Produkt/die Präsentation zu wenig Gewicht hatte. Der Kriterienkatalog muss ergänzt werden mit Kriterien, die das Produkt/die Präsentation stärker gewichten. Ebenfalls sollte die Grösse und Zusammensetzung der Jury und die Anzahl der Siegerteams überdacht werden.
- **Projektkonzept und -dokumentation:** Die Kriterien müssen von Anfang an klar kommuniziert werden. Ebenso ist zu überprüfen, ob die Dokumentation eine Woche später abgegeben werden kann.
- **Ordner:** Er muss ergänzt werden mit Werkzeugen, die während des ersten poL-Durchgangs dazugekommen sind. Des Weiteren sind die Kriterienlisten für die Bewertung des Projektkonzepts und der Projektdokumentation zu ergänzen. Im Ordner muss ein Hinweis enthalten sein, der auf das KZU-Intranet verweist, wo man Projektdokumentationen/Konzepte/Skizzen des ersten Durchganges als Beispiele einsehen kann.
- **Betreuende Lehrpersonen:** Den zukünftigen Coaches muss unbedingt klar gemacht werden, dass der Ordner ein zentrales Instrument für die Projektarbeit darstellt und dass mit den dort enthaltenen Instrumenten gearbeitet werden muss! Ebenfalls soll den (v.a. erstmaligen) poL-Lehrpersonen ihre Aufgabe/Funktion als Coaches genauer erklärt werden: lösungs- und zielorientierte **Begleitung** und nicht Führung der poL-Gruppe.
- **Anregung seitens des Evaluationsteams:** Das fehlende Feedback im Anschluss an die Schlussveranstaltung (aus Zeitmangel!) wurde von Seiten der LehrerInnen und SchülerInnen mehrmals moniert. Wäre es denkbar, in der ersten Woche nach den Sommerferien, die poL Gruppen nochmals an die Schule zu einem Essen einzuladen (als Anreiz) und vorgängig zum Essen in den einzelnen Gruppen eine etwa einstündige Feedbackrunde zum jeweiligen Projekt durchzuführen?

4. Metaevaluation resp. Methodenkritik

Die gewählten Evaluationsmethoden - Auswertungsgespräch mit den Coaches, Umfrage via SurveyMonkey für die Schülerschaft - boten keine Schwierigkeiten, was deren Durchführung anbetraf.

Die Gespräche waren sehr hilf- und aufschlussreich in Bezug auf Verbesserungsvorschläge, welche die Organisation und die Durchführung des poL betrafen. Einiges ist bereits umgesetzt worden im Hinblick auf den zweiten Durchgang des poL im FS 2010.

Was die Umfrage unter der Schülerschaft betrifft, sind einige kritische Bemerkungen anzufügen:

Die Umfrage wurde relativ spät durchgeführt (ca. drei Monate nach Beendigung des poL mit den Sommerferien dazwischen!), was dazu führte, dass das Echo eher bescheiden ausfiel (von den möglichen 144 Schülerinnen und Schülern haben nur 63 ein vollständiges Feedback abgegeben). Die Schülerinnen und Schüler mussten die Umfrage selbständig innerhalb eines Zeitfensters von einer Woche ausfüllen. Die SurveyMonkey-Plattform hätte es uns ermöglicht, diejenigen Schülerinnen und Schüler ausfindig zu machen, die sich nicht an der Umfrage beteiligt hatten. Nach eingehender Diskussion innerhalb der KEQ kamen wir aber zum Schluss, von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch zu machen, weil wir fanden, dass erzwungene Daten eben auch fragwürdige Daten sein können.

Trotz dieser Einschränkungen möchten wir aber festhalten, dass die gewonnenen Daten aus der Schülerinnen- und Schülerumfrage viele wichtige Einsichten erbrachten. Viele Aspekte decken sich im Übrigen mit den Resultaten aus den Auswertungsgesprächen mit den Lehrpersonen.

Für die KEQ

Thomas Färber

Dominik Steiner